

RHEINLAND

WAS WISSEN SIE ÜBER UNSER LAND?

Mehr als zehn Millionen Pkw waren Anfang 2019 in NRW amtlich zugelassen. Wären sie alle gleichzeitig unterwegs, würden sie alle Land- und Kreisstraßen des Landes (zusammen fast 23 000 Kilometer) in beide Richtungen komplett blockieren.



„Drohungen gegen meine Kinder“

Kerpens Bürgermeister Dieter Spürck zieht sich zum Schutz seiner Familie aus der Kommunalpolitik zurück

Kerpens Bürgermeister Dieter Spürck (CDU, 53) will nicht wieder kandidieren. „Verschiedene Bedrohungen“ und „teilweise massive Eingriffe in die Privatsphäre der Familie“ hätten ihn zu dieser Entscheidung bewogen. Ralph Jansen hat nachgefragt.

Herr Spürck, Ihre Ankündigung, nicht mehr für das Bürgermeisteramt kandidieren zu wollen, hat alle überrascht. Vor allem die Rückzugsgründe. Was meinen Sie konkret damit?

Ich hätte große Lust gehabt, noch einmal zu kandidieren, denn ich fühle mich körperlich und mental topfit, aber ich habe mich zunehmend gefragt: Was mute ich eigentlich meiner Familie zu?

Das sagt aber noch nichts über Eingriffe und Bedrohungen ...

Die Familie kriegt vieles ab, was gravierende Spuren hinterlässt, zum Beispiel wenn die Kriminalpolizei kommt und in Anwesenheit des eigenen Kindes das ganze Haus durchsucht und dabei höchstpersönliche Sachen mitnimmt. Oder auch, wenn persönliche Telefongespräche abgehört werden.

Aber Sie sagen doch, an den Vorwürfen im Zusammen-



Bürgermeister Dieter Spürck berichtet über die Gründe seines Rückzuges aus der Politik. Foto: Jansen

hang mit dem Verkauf der Villa Trips in Horrem (siehe Infokasten) sei nicht das Geringste dran?

Ja, das ist ja auch so. Und das sieht auch meine Familie so, aber Politik ist teilweise ein sehr dreckiges Geschäft geworden, das teilweise auch über die Staatsanwaltschaft ausgefochten wird. Es gibt darüber hinaus eine zunehmende Verrohung in der ganzen Gesellschaft. Soweit

mich das selbst betrifft, halte ich das für ein tragbares Berufsrisiko, aber nicht für meine Frau und meine Kinder. Ich will das im Detail nicht ausführen.

Können Sie wenigstens ein Beispiel nennen?

Wenn ich nach einer Diskussion über Flüchtlingsfragen gesagt bekomme, das wären doch alles Kinderschänder und Mörder. Und wenn irgendeinem Kind in

Kerpen etwas geschehe, dann werde es meinen Kindern ebenfalls so gehen, dann hört man das nicht gerne. Auch im Briefkasten fand ich eine Nachricht mit der sinngemäßen Botschaft, dass meine Kinder es zu spüren bekämen, wenn ich mich nicht intensiver für den Hambacher Wald einsetzen würde. Das kann Fake sein, aber es ist nicht schön.

Haben Sie sich auch persön-

lich angegriffen gefühlt?

Es gab Ankündigungen, mir die Mafia auf den Hals zu hetzen oder sich bei mir zu Hause einzuquartieren. Einmal ist mir ein Auto langsam gefolgt, als ich zu Fuß von einem Termin wegging.

Ich habe gehört, es gab auch Sachbeschädigungen.

Ja, ich hatte wiederholt Schrammen am Auto. Vor meiner Haustüre hat man mir die Luft aus den Reifengelassen. An der Rathaustrüre hingen Beschimpfungen. Das mag alles Kleinkram und auch nicht einfach zuzuordnen sein, ich melde auch nicht jede Sache der Polizei, aber man wird dadurch doch vorsichtiger.

Worin sehen Sie die tieferen Gründe für die Verrohung?

Der Respekt gegenüber Amtsträgern nimmt generell rapide ab. Die Sprache verroht, ich will ja gar nicht von den Angriffen in den sozialen Medien reden. Da habe ich mich auch zunehmend zurückgehalten.

In Ihrer Sitzungsleitung haben Sie selbst Parteifreunde gemäßregelt. Provoziert das nicht auch den Widerspruch?

Vielleicht treffe ich nicht immer den richtigen Ton und bin auch auf die ein oder andere Provokation hereingefallen, aber ich suche immer nach Kompromissen und habe sie immer auch über Parteigrenzen hinweg gefunden. Übrigens mag gerade Ihr Beispiel der Parteifreunde aufzeigen, dass ich da keinen Unterschied nach Parteibuch mache.

Ermittlungen

Wegen einer umstrittenen Baugenehmigung an der Villa Trips nahe der Burg Hemmersbach in Horrem war Bürgermeister Dieter Spürck ins Visier der Staatsanwaltschaft geraten, die gegen ihn und einen anderen Mitarbeiter der Stadtverwaltung wegen eines „Anfangsverdacht“ auf Korruption ermittelte. Unter anderem wurden im April 2019 Rathaus und Privathaus durchsucht. Spürck hatte den Fall selbst angezeigt und weist jede Schuld von sich. Ein Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Als Antwort auf Übergriffe und Anfeindungen gegen Politiker wird die Landesregierung noch vor der Kommunalwahl im Herbst eine „Respekt-Kampagne“ starten.

Der Bürgermeister von Kamp-Lintfort, Christoph Landscheidt, hatte eine bundesweite Debatte über die Sicherheit von Kommunalpolitikern ausgelöst, weil er sich aus der rechten Szene bedroht fühlt, hatte er einen Waffenschein beantragt. Er erhält inzwischen Personenschutz. (rj/dpa)

Viele Fragen zum Thema „Erben & Vererben“

Experten-Rat beim Rundschau Podium zu Nachlassregelungen sehr gefragt – Eine Stunde überzogen

Köln. Das Thema „Erben und Vererben“ brennt vielen Menschen unter den Nägeln. Wie verhindere ich Streit unter den Erben, wie verteile ich mein Vermögen gerecht, aber gibt es auch Möglichkeiten, jemanden vom Erbe auszuschließen? Kann ich Erbschaftsteuer vermeiden und wie stelle ich sicher, dass mein Partner nach meinem Tod nicht aus dem gemeinsamen Haus ausziehen muss?

Diese und noch viele individuelle Fragen mehr, stellten Leser einer Expertenrunde beim Rundschau Podium am Dienstagabend im Rautenstrauch-Joest-Museum.

Für die von Nathalie Bergdoll moderierte Veranstaltung waren 90 Minuten angesetzt. Der Informationsbedarf aber war so groß, dass die Experten noch eine Stunde länger bereitwillig Auskunft erteilten.

Testament, Erbvertrag, gesetzliche Erbfolge – juristisch gibt es eine Menge zu beachten, wenn es um die Übertragung von Vermögen nach dem Tod des Erblassers geht, listete Dr. Jochen Kotzenberg in seinem Impulsvortrag auf. Der Rechtsanwalt und Steuerberater aus Bonn ist auf Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie Unternehmensnachfolge spezialisiert.

Sein Tipp: Wer seinen Letzten Willen zu Papier bringen will, muss das Testament handschriftlich verfassen und unterschreiben, sonst ist es unwirksam. Um sicherzustellen, dass es auch nach dem Tod umgesetzt wird, sollte es beim Nachlassgericht hinterlegt werden.

Vollmachten sind immer dann hilfreich, wenn man sicherstellen möchte, dass

Angehörige auch nach dem Tod des Inhabers über dessen Konto verfügen können, sagte Markus Kögler, Generationenberater der Kreissparkasse Köln. Ohne hinreichende Legitimation der Erben

oder Haftungsfreistellung muss die Bank sonst den Zugriff verweigern. Köglers Tipp für kinderlose Paare, die ihren Nachlass regeln möchten: Gemeinnützige Organisationen bedenken oder aber bei Vermögen von mehreren hunderttausend Euro eine gemeinnützige Stiftung errichten.

Generell rät Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Klaus Altendorf bei der Regelung des Nachlasses nichts dem Zufall zu überlassen. „Der Teufel steckt im Erbrecht, weshalb eine Erbengemeinschaft auch Zufallsgemeinschaft heißt. Treffen Sie Vorsorge und holen Sie sich im



150 Leser waren zum Thema „Erben & Vererben“ mit den Experten Dr. Jochen Kotzenberg, Klaus Altendorf, Moderatorin Nathalie Bergdoll, Markus Kögler und Eva-Maria Will (v.l.) gekommen. Foto: Hanano

Zweifel eine Rechtsauskunft ein“, so Altendorf.

Im Idealfall verhindert ein gerechtes Testament Zwietracht zwischen den Erben, sagte Diplom-Theologin Eva-Maria Will. Der Tod eines nahen Angehörigen löse oft sehr ambivalente Gefühle aus: Wut, Trauer, Verzweiflung, Erleichterung, aber auch lange zurückliegende Demütigungen. Ihr Tipp: Geben Sie sich Raum und Zeit, diese Gefühle auszuleben. (kmü)

Nächstes Thema: Sicher im Netz

Die Reihe „Rundschau Podium“ wird am Dienstag, 11. Februar, um 18 Uhr fortgesetzt mit dem Thema „Sicher im Netz“ im Forum VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße. Anmeldung ist ab sofort im Internet möglich. Insgesamt sind 2020 zehn Veranstaltungen zu Themenbereichen wie Recht

& Verbraucher oder Wirtschaft & Finanzen geplant.

Veranstaltet wird das Rundschau Podium von der Agentur medien.de und der Kölnischen Rundschau mit Unterstützung von Kreissparkasse Köln und Sparkasse Köln/Bonn.

www.rundschau-podium.de

Retter legte Brand in Feuerwache

Rösrath. Der Brand in der Rettungswache in Rösrath-Venauen am ersten Weihnachtstag ist vorsätzlich gelegt worden. Das teilte die Kreispolizei am Mittwoch auf Nachfrage dieser Zeitung mit. Den Ermittlungen zufolge soll ein 25-jähriger Mitarbeiter der Johanniter-Unfall-Hilfe, die die Wache betreibt, das Feuer im Materiallager gelegt haben. In seiner Vernehmung sei der Mann geständig gewesen, so die Polizei.

Besonders brisant: Während sich das Feuer ausbreitete, fuhr der mutmaßliche Brandstifter mit einem Kollegen noch in einem Rettungswagen zu einem Einsatz im Rösrather Stadtgebiet. Wie berichtet waren die beiden im Gebäude verblieben Mitarbeiter durch Rauchmelder auf das Feuer aufmerksam geworden. Andernfalls hätte die Situation noch gefährlicher werden können. Schließlich arbeiten die Rettungsassistenten in 24-Stunden-Schichten und schlafen beziehungsweise ruhen auch in der Wache. Zum Motiv des 25-Jährigen, der fristlos gekündigt wurde, ist noch nichts bekannt. Ihn erwarte nun ein Strafverfahren wegen schwerer Brandstiftung, sagte ein Polizeisprecher. Der 25-Jährige kam nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß. (wg)